

PRESSEINFORMATION

ÖSTERREICHISCHE ABFALLWIRTSCHAFT REDUZIERT TREIBHAUSGASEMISSIONEN UM 33 PROZENT

Der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) fordert ein europaweites Deponieverbot von Siedlungsabfällen. In Österreich trug diese Maßnahme maßgeblich dazu bei, die Treibhausgasemissionen in der Abfallwirtschaft um 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zu reduzieren.

Wien, 23. Mai 2019 – In den vergangenen Jahren sind die Emissionswerte der österreichischen Abfallwirtschaft deutlich gesunken, nämlich von 4,3 Millionen im Jahr 1990 auf 2,9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2017. Hauptgrund für diese erfreuliche Entwicklung war der Beschluss eines österreichweiten Deponieverbots, sowie umfassende Investitionen in technologische Erneuerungen der Abfallanlagen. Nun fordert der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) ein EU-weites Deponieverbot von Siedlungsabfällen, hohe Umweltstandards für die Abfallwirtschaft aller EU-Länder und eine strenge Kontrolle der Umsetzung. VOEB Präsident Hans Roth: „Wir sind wirklich stolz darauf, einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase zu leisten. Die Zahlen zeigen sehr deutlich, dass ein Deponieverbot und umfassende Investitionen in umweltschonende Entsorgungsanlagen zum gewünschten Erfolg führen. Es ist höchste Zeit, dass in ganz Europa ein ähnliches Deponieverbot durchgesetzt wird.“ Nur so können die Klimaziele erreicht werden. Die angeführten Zahlen stammen aus der aktuellen Treibhausgasbilanz vom Umweltbundesamt.

1,4 Millionen Tonnen weniger Treibhausgase in der Abfallwirtschaft

Seit dem Jahr 1990 konnten die Treibhausgasemissionen der österreichischen Abfallwirtschaft um ein Drittel – nämlich 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent – reduziert werden. Diese Verbesserung ist unter anderem auf das Deponieverbot für biogenes Material zurückzuführen, das 2004 in Kraft getreten ist und bis 2009 flächendeckend in ganz Österreich umgesetzt wurde. Der biologische Abbau von Müll setzt Methan frei, welches einer der Hauptverursacher des anthropogenen Treibhauseffekts ist. Deponien gehören somit unter anderem zu den größten vom Menschen verursachten Methanquellen. „Wir sehen in der Beseitigung von Deponiegas ein erhebliches Potential für die Abfallwirtschaft. Unser gemeinsames Ziel muss sein, Deponierung nicht nur in Österreich, sondern in der ganzen EU zu verbieten“, so Roth. Für den Rückgang der Emissionswerte ist auch die verpflichtende (Vor)Behandlung von Abfällen gemäß Deponieverordnung und die Deponiegaserfassung verantwortlich.

Auf EU-Ebene gibt es also Verbesserungspotential: Deswegen wurden im März erste Schritte gesetzt, indem das Europäischen Parlament gegen eine Finanzierung von Deponien gestimmt hat. Damit sollen diese gestoppt werden. Roth: „Die aktuellen Entwicklungen sind zwar begrüßenswert, reichen jedoch nicht aus, um das Problem der Emissionen grundlegend zu lösen.“

Die nachhaltige Lösung liegt hier in einem klaren EU-weiten Verbot von Deponien für Siedlungsabfälle und strengeren Auflagen für die europäische Abfallwirtschaft.“ Roth fordert, dass die österreichische Abfallpolitik auf europäischer Ebene fortgesetzt wird.

Österreichweite Emissionswerte seit 1990 um 4,6% gestiegen

Die allgemeinen Emissionswerte in Österreich sind laut Umweltbundesamt keinesfalls positiv ausgefallen. Seit 1990 haben sie sich um 4,6 Prozent klar erhöht und liegen 2017 bei 82,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2017 (1990: 78,7). Im Rahmen der EU-Klimaziele sollten die Emissionen jedoch jährlich gesenkt werden – 2017 war das zum ersten Mal in Österreich nicht der Fall. Während die Sektoren Gebäude (-35%), Abfallwirtschaft (-33%), und Landwirtschaft (-13%) ihre Treibhausgasemissionen reduzieren konnten, verzeichnen die Sektoren Verkehr (+72%), F-Gase (+32%) und Energie (+1) zum Teil deutlich höhere Werte als noch 1990.

THG-Emissionen in Österreich

Daten 1990-2017 (Datenstand Jänner 2019, Umweltbundesamt)

Mio. t Co ₂ -Äquivalent	1990	2017	1990–2017
Energie & Industrie mit Emissionshandel	36,6	37,0	+ 1,0 %
Verkehr (inkl. nationalem Flugverkehr)	13,8	23,7	+ 71,8 %
Gebäude	12,9	8,3	- 35,1 %
Landwirtschaft	9,5	8,2	- 13,3 %
Abfallwirtschaft	4,3	2,9	- 33,3 %
F-Gase (inkl. NF3)	1,7	2,2	+ 31,6 %
Gesamte Treibhausgase	78,7	82,3	+ 4,6 %

Mehr Infos: Treibhausgas-Bilanz des Umweltbundesamtes

https://www.umweltbundesamt.at/news_190129/

Über den VOEB:

Der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) ist die freiwillige Interessensvertretung der kommerziell geführten Entsorgungsunternehmen in Österreich. Der Verband vertritt derzeit über 220 Mitgliedsunternehmen und repräsentiert somit zwei Drittel – gemessen am Umsatz bzw. an den Beschäftigten – der privaten österreichischen Entsorgungsbetriebe. Die Branche beschäftigt direkt und indirekt ca. 43.000 Mitarbeiter, entsorgt rund zwei Drittel des gesamten in Österreich anfallenden Abfalls in 1.100 High-Tech-Anlagen und erwirtschaftet Umsätze in der Größenordnung von 4 Mrd. Euro pro Jahr.

Rückfragen:

Mag. Daisy Kroker - Geschäftsführerin VOEB

Tel.: (01) 713 02 53

E-Mail: kroker@voeb.at

Website: www.voeb.at

Österreichische Abfallwirtschaft reduziert Emissionen

Recycling Magazin (Online), Ausgabe am 23. Mai 2019

BIOABFALL POLITIK & RECHT

Österreichische Abfallwirtschaft reduziert Emissionen

Der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe fordert ein europaweites Deponierungsverbot von Siedlungsabfällen. In Österreich trug diese Maßnahme demnach maßgeblich dazu bei, die Treibhausgasemissionen in der Abfallwirtschaft um 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zu reduzieren.

23.05.2019



Foto: RECYCLING magazin; Compositing: E. Zillner

In den vergangenen Jahren sind die Emissionswerte der österreichischen Abfallwirtschaft nach Angaben des Verbands Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) gesunken, nämlich von 4,3 Millionen im Jahr 1990 auf 2,9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2017. Hauptgrund für die Entwicklung waren demnach ein österreichweites Deponierungsverbots und umfassende Investitions- und technologische Erneuerungen der Abfallanlagen. Nun fordert der Verband ein europaweites Deponierungsverbot von Siedlungsabfällen, hohe Umweltstandards für alle EU-Länder und eine strenge Kontrolle der Umsetzung. VOEB-Präsident Michael Roth: „Die Zahlen zeigen sehr deutlich, dass ein Deponieverbot und umfassende Investitionen in umweltschonende Entsorgungsanlagen zum gewünschten Erfolg führen. In der Zeit, dass in ganz Europa ein ähnliches Deponieverbot durchgesetzt wurde, ist die Klimaziele erreicht werden. Die angeführten Zahlen stammen aus der Treibhausgasbilanz des österreichischen Umweltbundesamts.“

1,4 Millionen Tonnen weniger Treibhausgase in der Abfallwirtschaft

Seit dem Jahr 1990 konnten die Treibhausgasemissionen der österreichischen Abfallwirtschaft nach VOEB-Angaben um ein Drittel – nämlich 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent – reduziert werden. Diese Verbesserung sei unter anderem auf das Deponierungsverbot für biogenes Material zurückzuführen, das 2004 in Kraft getreten ist und bis 2009 flächendeckend in ganz Österreich umgesetzt wurde. Der biologische Abbau von Müll setzt Methan frei, das einer der Hauptverursacher des anthropogenen Treibhauseffekts ist. Deponien gehören somit unter anderem zu den größten vom Menschen verursachten Methanquellen. „Wir sehen in der Beseitigung von Deponiegas ein erhebliches Potenzial für die Abfallwirtschaft. Unser gemeinsames Ziel muss sein, die Deponierung nicht nur in Österreich, sondern in der ganzen EU zu verbieten“, so Roth. Für den Rückgang der Emissionswerte ist auch die verpflichtende (Vor-)Behandlung von Abfällen gemäß Deponieverordnung und die Deponiegaseraffassung verantwortlich.

Auf EU-Ebene gibt es laut VOEB also Verbesserungspotenzial. Deshalb wurden im März 2019 erste Schritte gesetzt, indem das Europäische Parlament gegen eine Finanzierung von Deponien gestimmt hat. Damit sollen diese gestoppt werden. Roth: „Die aktuellen Entwicklungen sind zwar begrüßenswert, reichen jedoch nicht aus, um das Problem der Emissionen grundlegend zu lösen. Die nachhaltige Lösung liegt hier in einem klaren EU-weiten Verbot von Deponien für Siedlungsabfälle und strengeren Auflagen für die europäische Abfallwirtschaft.“ Roth fordert, dass die österreichische Abfallpolitik auf europäischer Ebene fortgesetzt wird.

Österreichweite Emissionswerte seit 1990 um 4,6 Prozent gestiegen

Die allgemeinen Emissionswerte in Österreich sind laut Umweltbundesamt keinesfalls positiv ausgefallen. Seit 1990 haben sie sich um 4,6 Prozent klar erhöht und liegen 2017 bei 82,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2017 (1990: 78,7). Im Rahmen der EU-Klimaziele sollten die Emissionen jedoch jährlich gesenkt werden – 2017 war das zum ersten Mal in Österreich nicht der Fall. Während die Sektoren Gebäude (-35 Prozent), Abfallwirtschaft (-33 Prozent) und Landwirtschaft (-13 Prozent) ihre Treibhausgasemissionen reduzieren konnten, verzeichnen die Sektoren Verkehr (+72 Prozent), F-Gase (+32 Prozent) und Energie (+1 Prozent) zum Teil deutlich höhere Werte als noch 1990.

Mehr Informationen bietet die [Treibhausgasbilanz des österreichischen Umweltbundesamtes](#).

Quelle: VOEB

Österreichische Abfallwirtschaft reduziert Treibhausgasemissionen um 33 Prozent

Recyclingportal (Online), Ausgabe am 23. Mai 2019

Österreichische Abfallwirtschaft reduziert Treibhausgasemissionen um 33 Prozent

23. Mai 2019

515



Foto: Pixabay

Der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) fordert ein europaweites Deponieverbot von Siedlungsabfällen. In Österreich trug diese Maßnahme maßgeblich dazu bei, die Treibhausgasemissionen in der Abfallwirtschaft um 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zu reduzieren.

In den vergangenen Jahren sind die Emissionswerte der Abfallwirtschaft gesunken – von 4,3 Millionen im Jahr 1990 auf 2,9 Millionen im Jahr 2017. Hauptgrund für diese erfreuliche Entwicklung war das Deponieverbot sowie umfassende Investitionen in technische Abfallanlagen. Nun fordert der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe ein europaweites Deponieverbot von Siedlungsabfällen, hohe Umweltauflagen für EU-Länder und eine strenge Kontrolle der Umsetzung.

VOEB-Präsident Hans Roth: „Wir sind wirklich stolz darauf, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Die Zahlen zeigen sehr deutlich, dass die umfassenden Investitionen in umweltschonende Entsorgungslösungen zu einer erheblichen Reduzierung der Emissionen geführt haben. Es ist höchste Zeit, dass in ganz Europa ein ähnliches Ziel erreicht werden kann. Die angelegte Treibhausgasbilanz vom Umweltbundesamt.“

1,4 Millionen Tonnen weniger Treibhausgase in der Abfallwirtschaft

Seit dem Jahr 1990 konnten die Treibhausgasemissionen der österreichischen Abfallwirtschaft um ein Drittel – 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent – reduziert werden. Diese Verbesserung ist unter anderem auf das Deponieverbot für biogenes Material zurückzuführen, das 2004 in Kraft getreten ist und bis 2009 flächendeckend in ganz Österreich umgesetzt wurde. Der biologische Abbau von Müll setzt Methan frei, welches einer der Hauptverursacher des anthropogenen Treibhauseffekts ist. Deponien gehören somit unter anderem zu den größten vom Menschen verursachten Methanquellen. „Wir sehen in der Beseitigung von Deponiegas ein erhebliches Potential für die Abfallwirtschaft. Unser gemeinsames Ziel muss sein, Deponierung nicht nur in Österreich, sondern in der ganzen EU zu verbieten“, appelliert Roth. Für den Rückgang der Emissionswerte sind auch die verpflichtende (Vor)Behandlung von Abfällen gemäß Deponieverordnung und die Deponiegaserfassung verantwortlich.

Auf EU-Ebene gibt es also Verbesserungspotential: Deswegen wurden im März erste Schritte gesetzt, indem das Europäische Parlament gegen eine Finanzierung von Deponien gestimmt hat. Damit sollen diese gestoppt werden. Roth: „Die aktuellen Entwicklungen sind zwar begrüßenswert, reichen jedoch nicht aus, um das Problem der Emissionen grundlegend zu lösen. Die nachhaltige Lösung liegt hier in einem klaren EU-weiten Verbot von Deponien für Siedlungsabfälle und strengeren Auflagen für die europäische Abfallwirtschaft.“ Roth fordert, dass die österreichische Abfallpolitik auf europäischer Ebene fortgesetzt wird.

Österreichweite Emissionswerte seit 1990 um 4,6 Prozent gestiegen

Die allgemeinen Emissionswerte in Österreich sind laut Umweltbundesamt keinesfalls positiv ausgefallen. Seit 1990 haben sie sich um 4,6 Prozent klar erhöht und liegen 2017 bei 82,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2017 (1990: 78,7). Im Rahmen der EU-Klimaziele sollten die Emissionen jedoch jährlich gesenkt werden – 2017 war das zum ersten Mal in Österreich nicht der Fall. Während die Sektoren Gebäude (-35%), Abfallwirtschaft (-33%), und Landwirtschaft (-13%) ihre Treibhausgasemissionen reduzieren konnten, verzeichnen die Sektoren Verkehr (+72%), F-Gase (+32%) und Energie (+1) zum Teil deutlich höhere Werte als noch 1990.

Mehr Infos: [Treibhausgas-Bilanz des Umweltbundesamtes](#)

Quelle: Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB)

Österreichische Abfallwirtschaft reduziert Treibhausgasemissionen um 33 Prozent

Europaticker (Online), Ausgabe am 23. Mai 2019

europaticker: Österreichische Abfallwirtschaft reduziert Treibhausgasemissionen um 33 Prozent



VOEB fordert ein europaweites Deponieverbot von Siedlungsabfällen

Der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) fordert ein europaweites Deponieverbot von Siedlungsabfällen. In Österreich trug diese Maßnahme maßgeblich dazu bei, die Treibhausgasemissionen in der Abfallwirtschaft um 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zu reduzieren.

In den vergangenen Jahren sind die Emissionswerte der österreichischen Abfallwirtschaft deutlich gesunken, nämlich von 4,3 Millionen im Jahr 1990 auf 2,9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2017. Hauptgrund für diese erfreuliche Entwicklung war der Beschluss eines österreichischen Deponieverbots, sowie umfassende Investitionen in technologische Erneuerungen der Abfallanlagen. Nun fordert der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) ein EU-weites Deponieverbot von Siedlungsabfällen, hohe Umweltstandards für die Abfallwirtschaft aller EU-Länder und eine strenge Kontrolle der Umsetzung. VOEB Präsident Hans Roth: „Wir sind wirklich stolz darauf, einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase zu leisten. Die Zahlen zeigen sehr deutlich, dass ein Deponieverbot und umfassende Investitionen in umweltchonende Entsorgungsanlagen zum gewünschten Erfolg führen. Es ist höchste Zeit, dass in ganz Europa ein ähnliches Deponieverbot durchgesetzt wird.“ Nur so können die Klimaziele erreicht werden. Die angeführten Zahlen stammen aus der aktuellen Treibhausgasbilanz vom Umweltbundesamt.

1,4 Millionen Tonnen weniger Treibhausgase in der Abfallwirtschaft

Seit dem Jahr 1990 konnten die Treibhausgasemissionen der österreichischen Abfallwirtschaft um ein Drittel – nämlich 1,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent – reduziert werden. Diese Verbesserung ist unter anderem auf das Deponieverbot für biogenes Material zurückzuführen, das 2004 in Kraft getreten ist und bis 2009 flächendeckend in ganz Österreich umgesetzt wurde. Der biologische Abbau von Müll setzt Methan frei, welches einer der Hauptverursacher des **anthropogenen Treibhauseffekts** ist. Deponien gehören somit unter anderem zu den größten vom Menschen verursachten Methanquellen. „Wir sehen in der Beseitigung von Deponiegas ein erhebliches Potenzial für die Abfallwirtschaft. Unser gemeinsames Ziel muss sein, Deponierung nicht nur in Österreich, sondern in der ganzen EU zu verbieten“, so Roth. Für den Rückgang der Emissionswerte ist auch die verpflichtende (Vor)Behandlung von Abfällen gemäß Deponieverordnung und die Deponiegaserfassung verantwortlich.

Auf EU-Ebene gibt es also Verbesserungspotential: Deswegen wurden im März erste Schritte gesetzt, indem das Europäische Parlament gegen eine Finanzierung von Deponien gestimmt hat. Damit sollen diese gestoppt werden. Roth: „Die aktuellen Entwicklungen sind zwar begrüßenswert, reichen jedoch nicht aus, um das Problem der Emissionen grundlegend zu lösen.“

Die nachhaltige Lösung liegt hier in einem klaren EU-weiten Verbot von Deponien für Siedlungsabfälle und strengeren Auflagen für die europäische Abfallwirtschaft.“ Roth fordert, dass die österreichische Abfallpolitik auf europäischer Ebene fortgesetzt wird.

Österreichweite Emissionswerte seit 1990 um 4,6% gestiegen

Die allgemeinen Emissionswerte in Österreich sind laut Umweltbundesamt keinesfalls positiv ausgefallen. Seit 1990 haben sie sich um 4,6 Prozent klar erhöht und liegen 2017 bei 82,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2017 (1990: 78,7). Im Rahmen der EU-Klimaziele sollten die Emissionen jedoch jährlich gesenkt werden – 2017 war das zum ersten Mal in Österreich nicht der Fall. Während die Sektoren Gebäude (-35%), Abfallwirtschaft (-33%), und Landwirtschaft (-13%) ihre Treibhausgasemissionen reduzieren konnten, verzeichnen die Sektoren Verkehr (+72%), F-Gase (+32%) und Energie (+1) zum Teil deutlich höhere Werte als noch 1990.

THG-Emissionen in Österreich Daten 1990-2017 (Datenstand Jänner 2019, Umweltbundesamt)

Mio. t CO ₂ -Äquivalent	1990	2017	1990=2017
Energie & Industrie mit Emissionshandel	36,6	37,0	+ 1,0 %
Verkehr (inkl. nationalem Flugverkehr)	13,8	23,7	+ 71,8 %
Gebäude	12,9	8,3	- 35,1 %
Landwirtschaft	9,5	8,2	- 13,3 %
Abfallwirtschaft	4,3	2,9	- 33,3 %
F-Gase (inkl. NF3)	1,7	2,2	+ 31,6 %
Gesamte Treibhausgase	78,7	82,3	+ 4,6 %

Mehr Infos: Treibhausgas-Bilanz des Umweltbundesamtes <https://www.umweltbundesamt.at/news/190129/ueber-den-voeb>: Der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) ist die freiwillige Interessensvertretung der kommerziell geführten Entsorgungsunternehmen in Österreich. Der Verband vertritt derzeit über 220 Mitgliedsunternehmen und repräsentiert somit zwei Drittel – gemessen am Umsatz bzw. an den Beschäftigten – der privaten österreichischen Entsorgungsbetriebe. Die Branche beschäftigt direkt und indirekt ca. 43.000 Mitarbeiter, entsorgt rund zwei Drittel des gesamten in Österreich anfallenden Abfalls in 1.100 High-Tech-Anlagen und erwirtschaftet Umsätze in der Größenordnung von 4 Mrd. Euro pro Jahr.

emw@bundes.gv.at 2019-05-23 im europaticker